

Sacharja 7,1-14

Fasten - ein Fremdwort?

Für die aus der babylonischen Gefangenschaft heimgekehrten Juden war Fasten kein Fremdwort. Sie hatten es in Babylon regelmäßig geübt in Erinnerung an die nationale Katastrophe der Wegführung und der Zerstörung Jerusalems. Nun waren sie wieder in der Heimat und fragten sich: Sollen wir jetzt weiter fasten und trauern über das Vergangene und Verlorene? Deshalb sandten die Leute aus Betzel einige Männer zu den Priestern und Propheten mit der Anfrage, ob sie weiterhin an der guten Gewohnheit des Fastens an bestimmten Tagen festhalten sollten. Waren sie das nicht ihrem Volk, ihrer Vergangenheit und ihrer Glaubensüberzeugung schuldig? Oder durfte jetzt ein Schlußstrich unter alles Vergangene gemacht werden? War es an der Zeit, eine siebzigjährige Tradition aufzugeben?

#### **Gottes aktuelles Wort (Verse 4-6)**

Nicht menschliche Erwägungen helfen wirklich weiter, sondern Gottes persönliches Recen durch seinen Propheten. Gott schaut tiefer. Er sieht, daß aus einem echten Anliegen eine erstarrte Tradition geworden war. Er nimmt die Fastenfrage zum Anlaß, um tief in das Leben der Gottesgemeinde hineinzuleuchten. Nun geht es auf einmal gar nicht mehr um Treue oder Untreue zur Geschichte und Tradition. Jeder wird vielmehr persönlich vor die Frage gestellt: Wie lebst du eigentlich, ganz gleich, ob du gerade fastest oder ob du beim Essen bist? Lebst du aus dir selbst und für dich selbst? Oder lebst du aus Gott und für Gott?

#### **Gottes altes Wort (Verse 7-10)**

Gottes aktuelles Wort ist im Grunde gar nichts Neues. Es führt zurück auf die Botschaft, die man schon längst von früheren Propheten gehört hatte, ja, die Mose schon verkündigt hatte. Sie war nichts anderes als das Ausleben des Gebotes von der Nächstenliebe. Und da brauchte man nicht weit zu gehen. Notleidende, Bedürftige, Hilfesuchende fanden sich auf Schritt und Tritt.

#### **„70 Jahre ohne“ - oder täglich mit Gott?**

Wir kennen den guten Brauch: Sieben Wochen ohne. Israel hatte es sogar zu „70 Jahren ohne“ gebracht. Doch es geht um etwas anderes. Es geht um das natürliche, harte Herz des Menschen (V. 12). Dieses Herz will auch noch mit seinem Fasten vor Gott etwas leisten, daneben vielleicht noch auf diese Weise andere Sünden ausgleichen. Doch das Geheimnis ist ein Leben aus der Verbindung mit Gott. Wer seine Güte und Gnade erfahren hat, wird sein Leben für ihn im Dienst an anderen Menschen verbringen. Wer dem Zorn Gottes durch die Gnade Christi entgangen ist (V. 12; vgl. Eph 2,1-10), bekommt offene Augen und Hände

für die Not des Nächsten. Aus Gott lebt er für Gott in der Zuwendung zu seinen Mitmenschen.

Er wird auch ein Fasten kennen, einen bewußten Verzicht auf Genuß, Ablenkung und Pflege des eigenen Lebens, um Zeit und Stille für den Umgang mit Gott und die Konzentration auf das Gebet zu finden. Aber das alles nicht als eine fromme Leistung, sondern aus Dank für Gottes Tat in Christus.

**Frage zum Gespräch:**

- Welche Bedeutung kann im Lichte unseres Textes ein besonderer Buß- und Betttag für Christen haben?

*Karl Heinz Bormuth*